

# Konzeption Kindergarten St. Marien

## Quickborn

### Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Leitbild
3. Allgemeine Informationen
  - 3.1. Träger
  - 3.2. Öffnungszeiten
  - 3.3. Gruppen
  - 3.4. Schließzeiten
  - 3.5. Rechtliche Grundlagen
4. Unser pädagogischer Ansatz
5. Bildungsarbeit nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein
  - 5.1. Freispiel
  - 5.2. Kreative Angebote
  - 5.3. Rollenspiel
  - 5.4. Experimente
  - 5.5. Sprachbildung
  - 5.6. Feinmotorik
  - 5.7. Religionspädagogische Angebote
  - 5.8. Rituale
  - 5.9. Musikalische und Rhythmische Angebote
  - 5.10. Projektarbeit
  - 5.11. Bewegungsangebot
  - 5.12. Spiel auf dem Aussengelände
  - 5.13. Schulkindförderung
  - 5.14. Markttag und Frühstückstag in der Krippe
  - 5.15. Ausflüge und Feste
  - 5.16. Gruppenübergreifende Angebote
  - 5.17. Büchertausch
6. Tagesablauf der Krippe
7. Tagesablauf der Elementargruppe
8. Selbstständigkeit und Sozialverhalten
  - 8.1. Frühstück und Mittagessen
  - 8.2. Freies Frühstück im Elementarbereich
  - 8.3. Schlafen und Ruhen
  - 8.4. Sauberkeitserziehung und Körperpflege
  - 8.5. Umgang mit Normen und Regeln
  - 8.6. Eingewöhnung
9. Das KiTa-Team
10. Eltern- Sie sind uns wichtig
11. Öffentlichkeitsarbeit
12. Impressum

## 1. Vorwort

Liebe Eltern,  
unsere Katholische Kindertagesstätte legt hiermit ihr Leitbild und Konzept vor. Die Frage liegt nahe, woran sich das Ideal einer kirchlichen Einrichtung wie diese mit ihren Erziehungszielen und Erziehungsmethoden zu orientieren hat?

Welchen hohen Stellenwert ein Kind besitzt, wird uns Gott selber durch Jesus verdeutlichen. Jesus würdigt nicht allein das Leben eines Kindes, mehr noch, der Sohn Gottes identifiziert sich damit. Durch das Markusevangelium (9,37) ist überliefert: „Jesus stellt ein Kind in die Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu den Umstehenden: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“

Wir hätten festzustellen: Es gibt keine christliche Erziehung ohne Ehrfurcht und Achtung vor der Kinderwelt, so wie Jesus es uns vorgelebt hat. Für die christliche Erziehung bedeutet es die Befolgung eines enorm hohen Anspruches. Zugleich ist es Ausdruck unseres eigenen persönlichen Gottesbildes, welche Achtung und Würde wir den Kindern zukommen lassen.

Mit der Vorlage dieses Leitbildes und des Konzeptes weiß sich unsere Katholische Kindertagesstätte diesem hohen pädagogischen und geistlichen Auftrag auch weiterhin verpflichtet.

Pfarrer Wolfgang Guttmann

## 2. Leitbild

„Wir sind lebendige Steine in Gottes Haus“ (nach 1Petr 2,5). Unter diesem Leitgedanken der katholischen Kirchengemeinde St. Marien wollen wir die uns anvertrauten Kinder in der Kindertagesstätte im täglichen Miteinander, geprägt vom christlichen Glauben, durch das Jahr begleiten.

Diese Aufgabe nehmen wir unter Einbindung in das gemeindliche Leben im Zusammenwirken von Erziehern, dem Leitgremium und den Eltern wahr. Die uns anvertrauten Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Wirkens. Für sie wollen wir sicherer Hafen sein, um sie glücklich zu sehen.

Verbindliches Richtmaß und verbindliche Leitlinie sind uns dabei die Konzeption der Kindertagesstätte mit ihrem pädagogischen Ansatz und seiner darin verankerte Werteskala. Sie ist für uns das Maß allen Handelns. Diesem Leitbild und der Konzeption sind wir verpflichtet.

Quickborn im April 2014

Nadine Kube

Leiterin der  
Kindertagesstätte

Michael Malewski

Vorsitzender  
des KiTa Ausschuss

### 3. Allgemeine Informationen

#### 3.1. Träger

Träger der katholischen Kindertagesstätte St. Marien ist die katholische Kirchengemeinde St. Marien Quickborn, Maria Hilfe der Christen, vertreten durch den KiTa-Ausschuss.

#### 3.2. Öffnungszeiten

Täglich von 07:30 bis 14:30 Uhr

#### 3.3. Gruppen

##### 3.3.1. Raupen-Krippe

Eine Krippengruppe mit 10 Kindern zwischen ein und drei Jahren, zurzeit betreut durch eine Erzieherin und zwei Sozialpädagogische Assistentinnen.

##### 3.3.2. Schmetterlinge-Elementar

Eine Elementargruppe mit 20 Kindern zwischen drei und sechs Jahren, zurzeit betreut durch drei Erzieherinnen.

#### 3.4. Schließzeiten

Die Kindertagesstätte St. Marien Quickborn schließt vier Wochen im Jahr. Die letzten drei Wochen der Sommerferien von Schleswig-Holstein, zwischen Weihnachten und Neujahr und eventuell an sogenannten Brückentagen.

Die Schließzeiten werden zu Beginn eines Jahres bekannt gegeben.

### 3.5. Rechtliche Grundlagen

Als Kindertagesstätte sind wir verpflichtet uns an die rechtlichen Grundlagen zu halten und danach zu arbeiten. Jeder Mitarbeiter ist mit seinem Dienstvertrag an die Aufsichtspflicht gebunden.

Folgenden rechtlichen Grundlagen sind wir verpflichtet:

- Die Landesgesetze, KiTaG, v. 1991, KiTaVO, v. 1992, sowie die Leitlinien zum Bildungsauftrag für alle KiTas Schleswig-Holsteins und durch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, die Richtlinien zur Aufsichtspflicht.
- Die Bundesgesetze, SGB VIII, §22 und §22a zur Förderung in Kindertageseinrichtungen, das Bundeskinderschutzgesetz nach §8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.
- Das Erzbistum Hamburg verpflichtet alle pädagogischen Mitarbeiterinnen durch seine Präventionsordnung zum sexuellen Missbrauch von Schutzbefohlenen, an Schulungen teilzunehmen und eine Selbstverpflichtungserklärung zu unterzeichnen.
- Alle Gesetze werden durch die Heimaufsicht des Landes kontrolliert.
- Nähere Informationen finden sie im Internet unter:  
[www.schleswig-holstein.de/MSGFG/DE/Kindertageseinrichtungen/KitaGesetz/KitaGesetz\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/MSGFG/DE/Kindertageseinrichtungen/KitaGesetz/KitaGesetz_node.html)

#### 4. Unser Pädagogischer Ansatz

Unseren pädagogischen Ansatz haben wir im Team entwickelt und gemeinsam von unserer täglichen Arbeit mit den Kindern abgeleitet. An erster Stelle stehen für uns die Kinder und uns liegt es am Herzen glückliche Kinder zu sehen.

Das tägliche Miteinander ist geprägt vom christlichen Glauben und dieser begleitet uns durch das Jahr.

Als Vorbild für die Kinder gehen die Mitarbeiterinnen sehr respektvoll und wertschätzend miteinander, mit den Kindern und deren Eltern um. Durch den respektvollen Umgang, das Vertrauen und die Sicherheit die wir unseren Kindern geben erlernen/erleben/erfahren sie Gemeinschaft.

Wir betrachten uns dabei als den sogenannten sicheren Hafen für unsere Kinder.

Bei uns können sie sein wie sie sind.

Wir erfassen jeden einzelnen Entwicklungsstand und fördern diesen ganz individuell auch durch Hilfestellungen und helfen somit dem Kind sich selbst zu helfen.

Wir heben Talente und Stärken der Kinder hervor und unterstützen die Kinder ihre Schwächen zu überwinden.

In der Gemeinschaft lernen Kinder von anderen Kindern.

In der Gemeinschaft wird Neugierde geweckt.

In der Gemeinschaft machen neue Dinge viel mehr Spaß.

In der Gemeinschaft erhalten Kinder in Konfliktsituationen immer Unterstützung eine Lösung/einen Ausweg zu finden.

In der Gemeinschaft werden Meinungen gebildet und Entscheidungen getroffen- Partizipation gefördert.

Durch viele Freiheiten und Möglichkeiten der Entwicklung stärken wir das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit eines jeden Kindes.

Da wollen wir mit ihrem Kind hin

Selbstbewusstsein

Selbstständigkeit

Sozialverhalten

Konfliktfähigkeit

Christliche Werte

Wahrnehmung

Sprache

Wissen

Regeln lernen

Individualität

Kultur

Persönlichkeitsentwicklung

## 5. Bildungsarbeit nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig Holstein

### 5.1. Freispiel

Viele Bereiche unseres Hauses nutzen die Kinder hauptsächlich im Freispiel.

Im Atelier, auf dem Baupodest, im Rollenspielraum, in der Kuschecke oder auf dem Außengelände suchen sich die Kinder in der sogenannten Freispielzeit einen Bereich aus.

Sie nehmen Kontakt zu anderen Kindern auf, die dort evtl. schon spielen und entscheiden selbst mit welchem Spielpartner sie ein Spiel eingehen möchten.

In diesen Spielpartnerschaften entscheiden die Kinder z.B. über Spielregeln oder auch die Spieldauer. So lernen sie sich an Regeln zu halten.

Ganz nebenbei erfahren die Kinder, dass nicht nur Spielregeln eingehalten werden müssen sondern auch allgemeine Abläufe, wie z.B. das Vorbereiten und das Beenden und aufräumen eines Spiels.

Im Freispiel müssen Kinder in Konfliktsituationen miteinander streiten, Konflikte lösen, Kompromisse eingehen, negative Kritik annehmen können und gegebenenfalls Hilfe von der Erzieherin holen.

Um mit anderen gemeinsam spielen zu können gehört auch das Zuhören, das Sprechen/bzw. Aussprechen lassen, die Wünsche anderer zu respektieren und das Abwarten dazu.

Nicht nur das Durchsetzungsvermögen wird im Freispiel stark gefördert sondern auch die Kreativität. Die Kinder sammeln

Erfahrungen im eigenen Tun und Handeln. Sie lernen mit Erfolgen und auch mit Misserfolgen umzugehen.

Alle Materialien der Freispielbereiche stehen immer zur Verfügung.

### 5.2. Kreative Angebote

Für kreative Angebote stellen wir den Kindern in unserem Atelier unterschiedliche Materialien ausreichend zur Verfügung:

- Pappen und Papiere in vielen Farben, Arten und Formen
- Wasser- und Fingerfarben, Pinsel
- Bunt-, Filz- und Wachsmalstifte, Kreide
- Bänder, Wolle, Stoffe, Federn und Watte
- Zeitungen und Kataloge
- Rechts- und Linkshänder Scheren
- Kleister, Klebestifte und Klebstoff
- Korken und Kronkorke
- leere große Kartons, Eierkartons, Papprollen
- je nach Jahreszeit Naturmaterialien z.B. Kastanien, Eichel, Blätter
- Ton, Lehm

Diese Materialien sollen die Kinder frei benutzen, um sie kreativ einzusetzen. Das Material ist ansprechend und zugänglich untergebracht, so dass die Kinder es selbstständig erreichen können. Ihren Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wir erarbeiten mit den Kindern Regeln zum Umgang mit den Materialien z.B. mit der Schere nicht herumlaufen, zum Malen mit Farbe einen Kittel überziehen oder wenig Klebstoff zu benutzen. Die Kinder dürfen ihre Fertigkeiten selber ausprobieren, erhalten

auf Wunsch aber auch Hilfestellung. Es gibt regelmäßig angeleitete Angebote, um den Kindern neue Anregungen zu geben und an neue Techniken heranzuführen. Diese Angebote richten sich nach den Wünschen der Kinder, der Jahreszeit oder dem aktuellen Projekt.

### 5.3. Rollenspiel

Spielen bedeutet für Kinder gleichzeitig Lernen.

Besonders Rollenspiele sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

Durch das Schlüpfen in fremde Rollen leben Kinder nicht nur ihre Fantasie und Kreativität aus. Rollenspiele können ihr Einfühlungsvermögen, ihre sprachliche Entwicklung und andere Fähigkeiten schulen.

Außerdem sind sie auch ein wichtiges Training für unterschiedliches Sozialverhalten.

In Rollenspielen machen die Kinder wichtige Erfahrungen.

Durch das Nachspielen von Alltagssituationen entwickeln sie Verständnis für die Welt der Erwachsenen und können deren Verhaltensweisen einüben.

In der Krippe lädt eine Rollenspielecke zum Verkleiden ein. In klaren Strukturen haben die Kinder die Möglichkeit in eine andere Rolle zu schlüpfen.

Viele Verkleidungen und eine Kinderküche ermuntern die Kinder Alltagssituationen nachzuspielen.

In der Elementargruppe wurde für die Kinder ein Rollenspielraum geschaffen. Dieser ist als Wohnung eingerichtet und in verschiedene Räume unterteilt. Z.B.: Wohnzimmer, Küche oder Arbeitszimmer.

Diese Räume im Raum sind mit „echten“ Utensilien ausgestattet und schaffen den Kindern die Möglichkeit in die Rollen ihrer Vorbilder zu schlüpfen.

Wir legen dabei großen Wert auf Authentizität. Echte Verkleidungen, wie z.B.: ausgediente Hemden, Schuhe oder Schürzen regen die Kinder an verschiedene Rollen zu spielen.

Der Rollenspielraum ist mit verschiedenen Themenkisten ausgestattet in denen die Kinder z.B.: Material zum Thema Polizei, Frisör, Feuerwehr, Arzt, Lehrer oder Tierarzt finden.

Das Material steht den Kindern jederzeit zur freien Verfügung, so kann sich die Wohnung schnell in eine Polizeiwache oder in einen Frisörsalon verwandeln. Da der Inhalt der Themenkisten immer mit dem gleichen Symbol gekennzeichnet ist, fällt den Kindern das Ordnung halten leichter.

### 5.4. Experimente

Kinder hinterlassen gerne Spuren.

Um diesen kreativen Forscherdrang der Kinder zu unterstützen bieten wir abwechslungsreiche Materialien an um alle Sinne der Kinder anzusprechen.

Spielen, schmieren, matschen mit Creme oder Rasierschaum, werken mit Sand, Erde, Ton, Knete und Fingerfarben vermittelt den Kindern wichtige Spürreize und -erfahrungen.

Diese sind eine wichtige Grundlage für das schulische Lernen und für das seelische Wohlbefinden.

#### 5.4.1. Wasserlabor

Im Wasserlabor können sich die Kinder mit dem Element Wasser ausprobieren.

In unseren Waschräumen bieten die Waschrinnen mit zwei unterschiedlichen Ebenen eine gute Möglichkeit mit Wasser, Eimern, Bechern, Trichtern, Wasserrädern, durchsichtigen Schläuchen und anderen geeigneten Dingen zu spielen und zu experimentieren. Die Experimente sind noch interessanter, wenn man mit Seife, Rasierschaum oder Tuschkarte probieren kann.

#### 5.4.2. Experimentiertisch in der Krippe

Für die Kinder in der Krippe steht ein fahrbarer Tisch zur Verfügung, in dem die Mitarbeiterinnen regelmäßig verschiedene Experimente anbieten. Dieser Tisch wird wahlweise mit Wasser, Sand oder beidem befüllt und im Gruppenraum oder im Waschaum benutzt. Bei sommerlichen Temperaturen kann der Tisch auch im Außenbereich bespielt werden. Damit die Kinder die Möglichkeit haben mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen ziehen sie sich bis auf die Windel aus.

#### 5.4.3. Mechaniko

Mechaniko ist ein Experimentierkasten zur Mechanik und steht den Kindern im Elementarbereich zur Verfügung. Er beinhaltet alle notwendigen Gegenstände, um verschiedene Versuche zum Thema Mechanik und physischen Kräften durchzuführen. Die Kinder können nach genauen Vorlagen oder eigenen Ideen bauen: Achsen stecken, Riemen auflegen,

an der Kurbel drehen u.v.m. Dabei erleben sie was miteinander in Verbindung steht und spüren wieviel Kraft notwendig ist, um etwas zu bewegen.

Für Mechaniko nutzen die Kinder einen Nebenraum, in dem sie zu zweit oder in kleinen Gruppen ungestört hantieren können. (Dies ist nur älteren und Schulkindern vorbehalten.)

### 5.5. Sprachbildung

Kindlicher Spracherwerb ist ein ganzheitlicher Entwicklungsprozess, in dem die Kinder auf sinnliche Reize, vertraute Personen und Situationen angewiesen sind, um sich das komplexe System der Sprache aneignen zu können. Wir bieten vielfältige Angebote, die in den Alltag integriert sind, wie das Singen von Liedern, das Anschauen von Bilderbüchern, das Wiederholen von Reimen, Bewegungs- und Fingerspielen. Das sind wichtige Anreize, die den Spracherwerb unterstützen. Die Sprache ist ein sehr wichtiges Gut. Je mehr man mit Sprache umgehen kann, desto besser kann man seine Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen. Wichtig sind dafür ein großer Wortschatz, eine gute Artikulation und eine gute Satzstellung. Auch zuhören und das Hörverstehen sind wichtig. Sprachförderung findet überall dort statt wo miteinander gesprochen wird. Erwachsene haben dabei eine Vorbildfunktion. Bei uns darf jedes Kind ausreden, egal wie lange es braucht, um sich auszudrücken oder wie fehlerhaft die Sprache ist. Das Kind wird indirekt verbessert, indem der Satz richtig wiederholt wird z.B.

Kind: „Wir haben geesst.“

Erw.: „Ja, wir haben gegessen.“

Der tägliche Umgang mit Sprache soll Freude bereiten und ist für die Kinder ein gutes Übungsfeld ihre Ausdrucksweise zu trainieren. Eine Grundvoraussetzung für eine gute Sprachentwicklung ist ein einwandfreies Gehör.

Sprachentwicklung wird in unserer Einrichtung gefördert durch:

- Gesprächskreise wie z.B. Morgenrunde
- Fingerspiele
- Bilderbuchecke
- Ehrenamtlicher Vorlesepate einmal pro Woche
- Sing- und Kreisspiele wie z.B.: „Dornröschen“ oder „Ein kleiner Pinguin“
- Lieder
- Reimen
- Sprachspiele wie z.B.: „Wer hat die Kekse aus der Dose geklaut?“
- Bilderbücher und Geschichten vorlesen, erzählen und nachspielen
- Bewegungsspiele mit gesprochenem Text z.B. „Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser?“
- Rollenspiel
- Rhythmik

## 5.6. Feinmotorik

Um eine Förderung der Feinmotorik zu erreichen muss gleichzeitig eine Förderung im grobmotorischen Bereich stattfinden. Ohne Bewegungen in der Grobmotorik ausreichend geübt zu haben ist es schwierig Dinge im feinmotorischen Bereich zu tun. Deshalb ist

Bewegung in jeder Form ausgesprochen wichtig: laufen, klettern, hüpfen, springen, krabbeln, kräftig ziehen und schieben und vieles mehr.

Probleme in der motorischen Entwicklung können auch die Feinmotorik beeinflussen. Das Ergebnis eines gemalten Bildes entspricht dann nicht der Anstrengung, die das Kind für das Malen aufgebracht hat. Denn malen und später schreiben können sind das Ergebnis von motorischen Abläufen. In der feinmotorischen Förderung üben wir spielerisch:

- Isolierte Fingerbewegungen
- Auge- Hand-Koordination
- Drehbewegungen der Hände
- Kraftdosiertes Arbeiten mit der Hand/Finger
- Kreuzen der Körpermitte
- Geschicklichkeitsübungen
- Sitzhaltung
- Stifthaltung
- Automatisieren von Bewegungsabläufen
- Kräftigung der Finger- und Unterarmmuskulatur

Dazu nutzen wir unterschiedliche Materialien wie zum Beispiel Wäscheklammern, Sandsäckchen, kleine Bälle, Murmeln und bunte Holzstäbe. Anhand einer CD werden Finger- und Handbewegungen in Form von Fingerspielen ausgeführt. Diese Förderung findet 14 täglich in einem separaten Raum in einer Kleingruppe mit 6-8 Kindern statt. In einem Zeitraum von ca. 30 Minuten werden mehrere unterschiedliche Muskelbereiche angesprochen. Das bringt nicht nur Abwechslung sondern verhindert auch eine übermäßige Beanspruchung und somit Verkrampfung der Muskulatur.

Damit das Kind schon in der Krippe eine gute Feinmotorik entwickeln kann, schaffen die Mitarbeiterinnen Situationen, um sie spielerisch zu üben.



## 5.7. Religionspädagogische Angebote

Alle 14 Tage besucht Pfarrer Guttman die Kindertagesstätte, um den Kindern den christlichen Glauben näher zu bringen.

Beide Gruppen treffen sich gemeinsam im kleinen Pfarrsaal, in der Kirche oder in der Kapelle. Pfarrer Guttman steht in engem Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und bereitet sein Angebot in Absprache mit ihnen vor. Sie orientieren sich an dem Kirchenjahr. Pfarrer Guttman spricht nicht nur über Glaubensfragen und Geschichten von Jesus, sondern führt die Kinder auch an christliche Rituale und praktische Dinge in der Kirche heran, wie z.B. das Entzünden von Weihrauch und die Herstellung von Asche für Aschermittwoch.

In unserem täglichen Miteinander leben und vermitteln die Mitarbeiterinnen christliche Werte. Dabei handeln die Mitarbeiterinnen als Vorbild und begegnen den Kindern stets wertschätzend und geben ihnen Geborgenheit.

Darüber hinaus begleitet die Kinder der christliche Glaube im täglichen Alltag. Dazu gehört das Entzünden der Jesuskerze bei den Mahlzeiten oder Geburtstagen, die Vorbereitung auf christliche Feste wie Ostern, Weihnachten und St. Martin durch Bibelbilderbücher und Gespräche mit Pfarrer Guttman, die täglichen Tischgebete und christlichen Lieder, die gemeinsam gesprochen/gesungen werden und die gemeinsame Vorbereitung von heiligen Messen und Wortgottesdiensten.

Bei verschiedenen Festen, wie z.B. St. Martin und Weihnachten, erfahren die Kinder christliche Werte wie Nächstenliebe und Solidarität und die Menschenfreundlichkeit Gottes. Durch all diese Aktivitäten möchten wir eine religiöse Grundlage schaffen aus der sich christliche Werte entwickeln können.

Durch das Kirchenjahr im Kindergarten:

- Besuch der heiligen Messe am Aschermittwoch
- Basteln von Palmzweigen für Palmsonntag und die Teilnahme an der heiligen Messe
- Agape-Feier am Gründonnerstag
- Gestaltung der heiligen Messe am Ostersonntag
- Besuch der heiligen Messe an Fronleichnam
- Abschiedsgottesdienst für die Schulkinder im Rahmen des Sommerfestes
- Gestaltung der heiligen Messe an Erntedank
- St. Martinsspiel für alle Teilnehmer des Martinsumzuges der Kirchengemeinde
- Nikolausfeier mit Pfarrer Guttman
- Adventsgottesdienst im Rahmen der Weihnachtsfeier
- Krippenspiel für die kleinen Kinder am heiligen Abend

Durch eine intensive Zusammenarbeit mit der gesamten Kirchengemeinde knüpfen die Kinder ihre Kontakte in weiteren Gruppen und wachsen so in der Kirchengemeinschaft auf. Wöchentlich findet eine Spielgruppe für Kinder im Alter von 1-3 Jahren im Gemeindehaus statt. Für Kinder ab fünf Jahren gibt es einen Kinderchor, die Marienspatzen. Probe einmal wöchentlich im Gemeindesaal. Es finden regelmäßige Auftritte in der Messe statt.

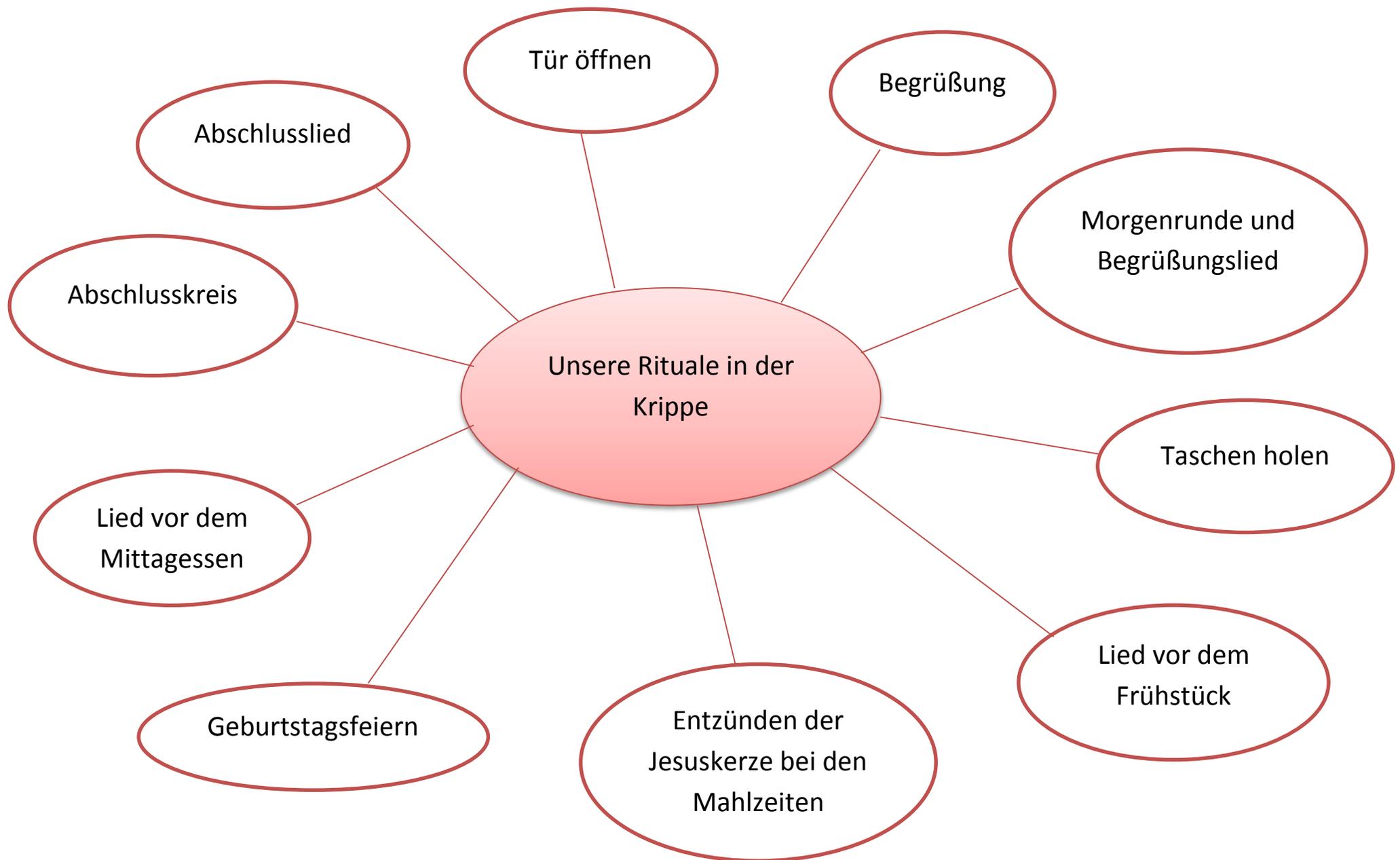
Für größere Kinder gibt es einen Jugendkeller, die Pfadfinder und das Zeltlager.

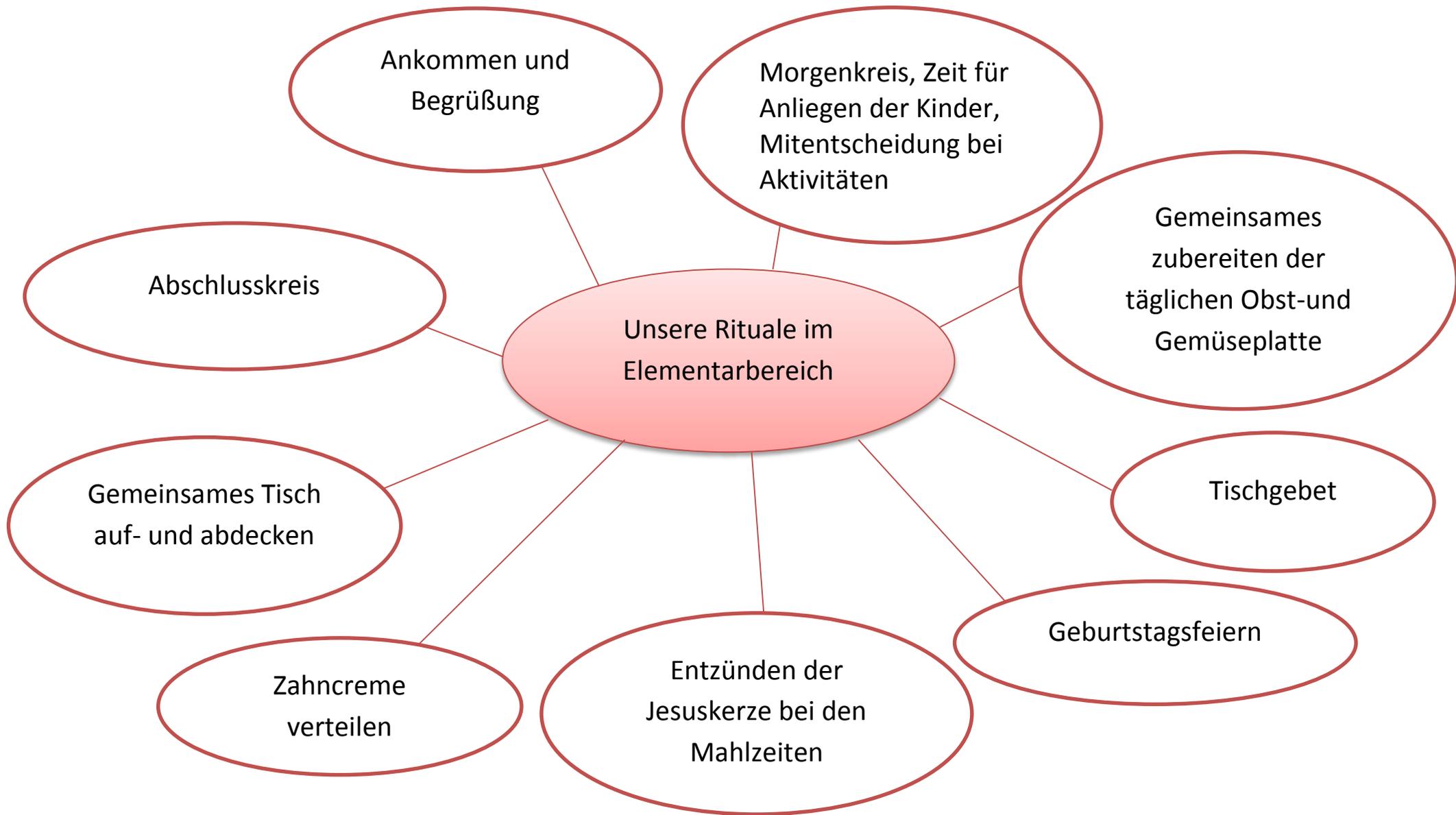
## 5.8. Rituale

Feste Rituale begleiten uns durch den Tagesablauf in der Krippe und im Elementarbereich

Eine wichtige Konstante in der Tagesbetreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren ist der Rhythmus im Tagesablauf mit seinen Wiederholungen, Ritualen und Regeln. Er dient den Kindern dazu, sich in diesem Zeitraum zu orientieren und schafft Verlässlichkeit.

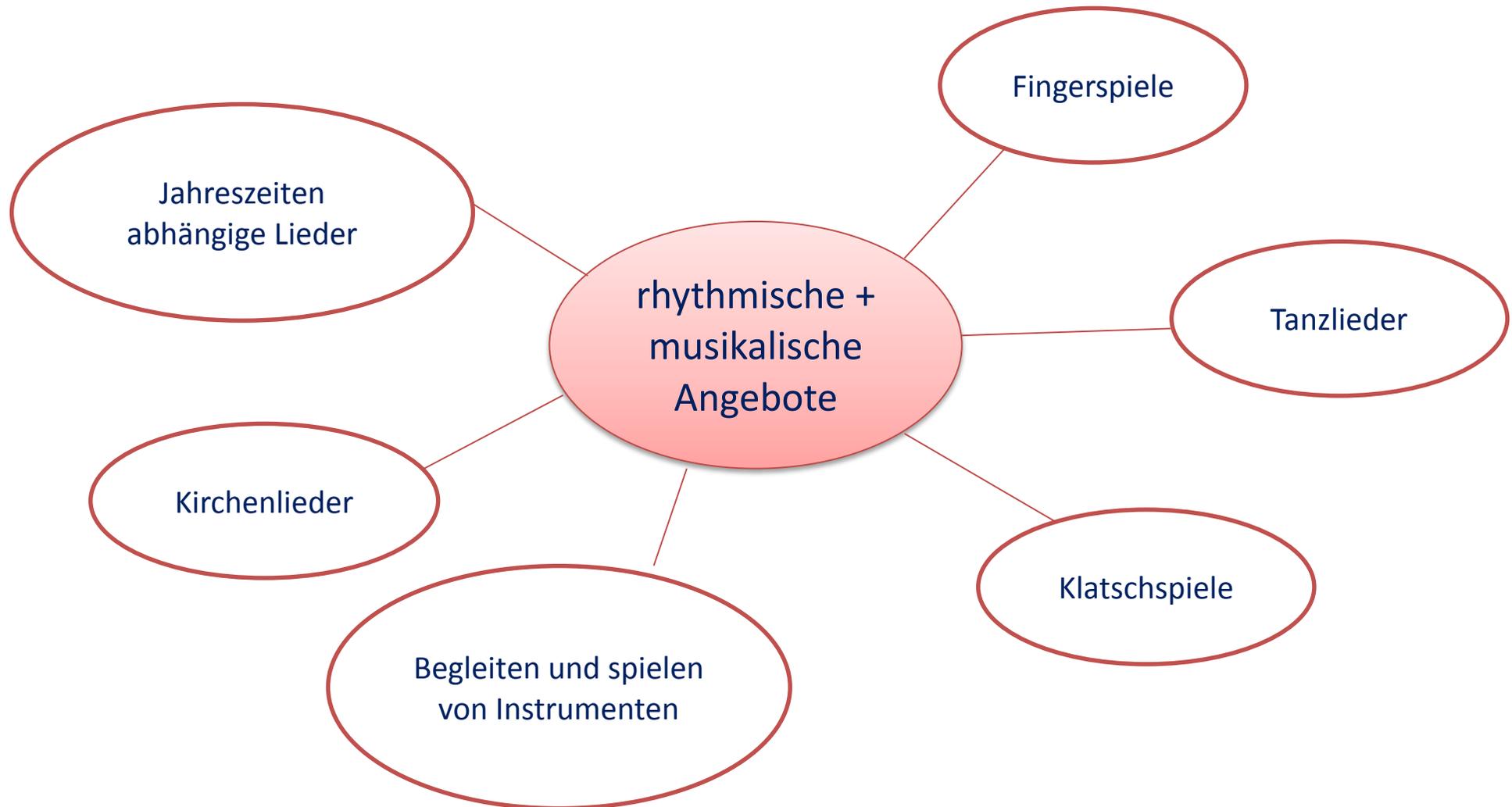
Besonders am Anfang halten sich die Kinder am strukturierten Ablauf fest, um die Zeit zwischen der Trennung von den Eltern und dem Abholen zu überbrücken.





## 5.9. Musikalische und rhythmische Angebote

Der Alltag ist geprägt von Musik und Liedern. So wird die Sensorik und Motorik Ihres Kindes gefordert und gefördert. Lieder und Bewegung



## 5.10. Projektarbeit

Ein bis zwei Mal im Jahr wird im Elementarbereich ein großes Projekt durchgeführt.

In der täglichen Arbeit sehen die Mitarbeiterinnen, welche Thematik einen Großteil der Kinder beschäftigt und orientieren sich bei der Projektauswahl danach. Die Projekte richten sich ebenso nach Jahreszeiten oder bestimmten Anlässen.

Im Gesprächskreis tragen die Kinder ihre Ideen zum Thema zusammen. Gemeinsam entscheiden Kinder und Mitarbeiterinnen, welche Ideen umgesetzt werden. In allen Bereichen finden Angebote zu dem Projekt statt.

Die Dokumentation und auch die Evaluation der Projekte liegen dem Team dabei sehr am Herzen. Für die Kinder ist es anschaulich, wenn die Aktionen anhand von Fotos und eigenen Bildern dargestellt werden.

Für die Eltern ist diese Art von Dokumentation ebenfalls sehr wichtig. Die schriftliche Beschreibung unserer Aktionen ist für das Team ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit.

## 5.11. Bewegungsangebot

Kinder bewegen sich am liebsten spielerisch.

Sie mögen Krabbeln, Verstecken, Hüpfen, Werfen oder auch einfache Bewegungsspiele mit lustigen Singreimen z.B. „Ringel, Rangel, Rosen“ oder „Das ist gerade, das ist schief“ für die Krippenkinder.

Bei den Elementarkindern z.B. „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“ oder „Eine Tasse Tee, Schokolade und Kaffee“.

Über das Laufen, Kriechen, Rutschen und Hüpfen probieren Kinder verschiedene Positionen des Körpers und vielfältige Fortbewegungsarten aus.

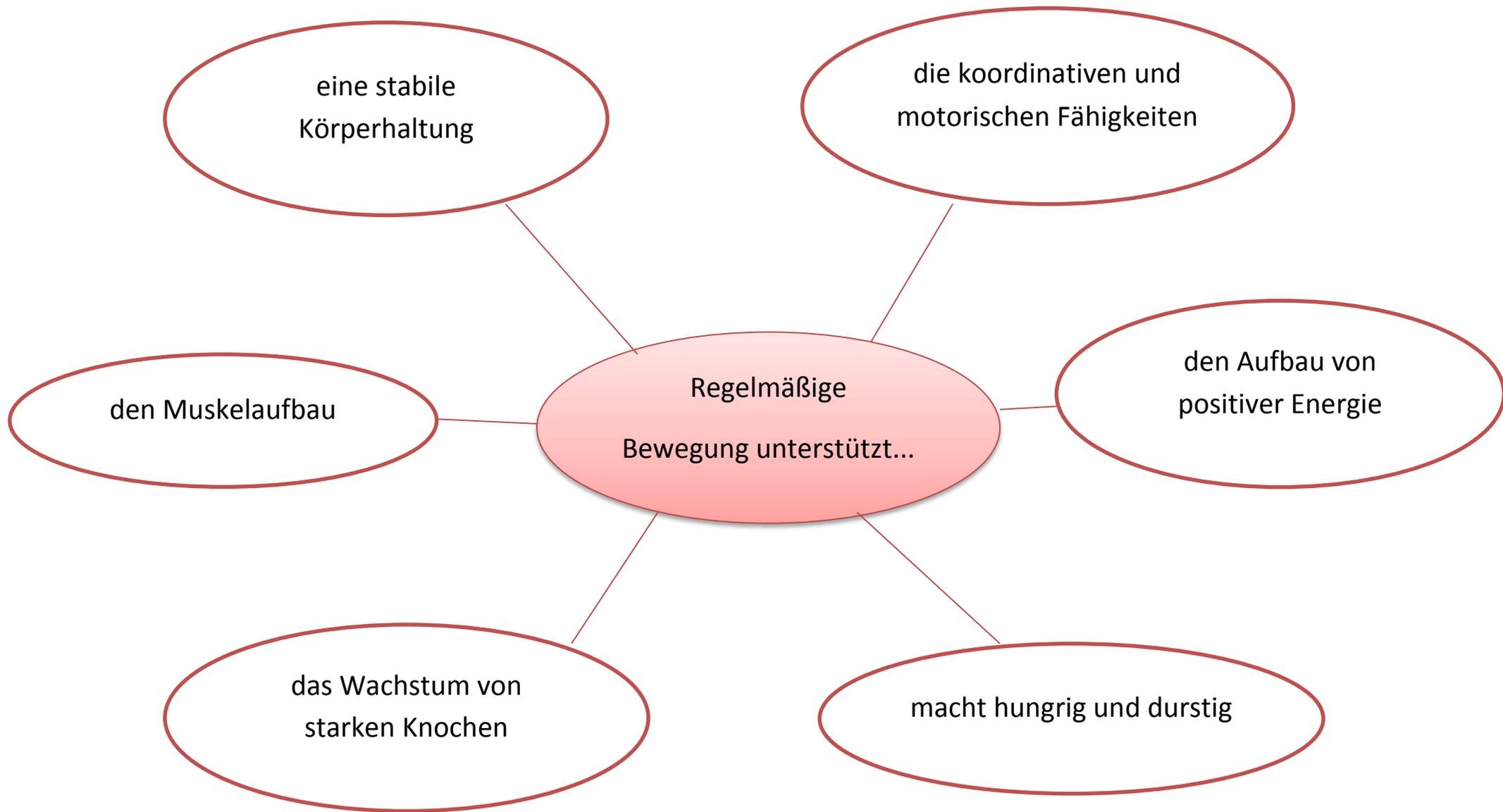
## Wöchentliches Turnen der Elementargruppe in der Sporthalle der Goetheschule

Die Goetheschule gibt uns die Möglichkeit einmal pro Woche für zwei Schulstunden die Turnhalle der Schule zu nutzen. Mit dem gesamten Interieur der Turnhalle bauen wir Verschiedenes für die Kinder auf, z.B. Kästen in unterschiedlichen Höhen zum Klettern und Herunterspringen, Ringe zum Schaukeln und Schwingen, Rollbretter für die Körperwahrnehmung u.v.m. Im Vordergrund steht für uns, dass die Kinder Spaß an der Bewegung haben, sich ausprobieren können und mutig für Neues werden.

## Wöchentliches Turnen der Krippengruppe

Mindestens einmal wöchentlich geht das Team aus der Krippe mit den Kindern in den kleinen Pfarrsaal, um dort zu turnen.

Dabei bauen sie unterschiedliche Aktionen für die Kinder auf und bieten ihnen verschiedene Materialien an, mit denen sie sich frei beschäftigen können, wie z.B. ein Bälle-Bad, eine Wippe, Matten oder Schaumstoffbausteine.



## 5.12. Spiel auf dem Außengelände

Das Außengelände liegt hinter dem Gebäude des Kindergartens und des Gemeindehauses und grenzt an die Kirche und Nachbargrundstücke. Das Gelände ist von der Straße aus, bis auf eine Pforte zum Kirchplatz, nicht einsehbar.

Den Kindern stehen auf dem sandigen Spielplatz ein Rutschturm, eine kleine Nestschaukel, zwei Wippgeräte, eine Turnstange und ein Spielturm mit einer Treppe, einer schrägen Ebene mit Seil und einer Rutschstange zur Verfügung. Bei warmem Wetter kann eine Wasserpumpe mit Ablaufrinne aus Natursteinen genutzt werden.

Die gepflasterten Wege, die eine Rasenfläche umschließen, können mit Laufrädern, Rollern und Dreirädern befahren werden.

Für die Krippenkinder gibt es Rutschautos. Zum Spielen im Sand sind kleine und große Schaufeln, Eimer, Förmchen, Bagger u.v.m. vorhanden. Zweckmäßig gekleidet haben die Kinder die Möglichkeit bei jedem Wetter draußen zu spielen.

Schulkinder dürfen nach Absprache mit den Erzieherinnen auch alleine auf das Außengelände.

Das Außengelände wird von beiden Gruppen auch gern zum Picknick oder zum Grillen genutzt.

## 5.13. Schulkindförderung: „Grobidus“

Das Wort „Grobidu“ stammt von den Kindern selbst.

Eine Gruppe von angehenden Schulkindern hat vor einigen Jahren aus: „Groß bist du!“, „Grobidu“ gemacht. So nennen sich nun die Kinder im Jahr vor der Schule. Die „Grobidus“ treffen sich in der Kleingruppe um dort an bestimmten Themen zu arbeiten und besondere Projekte zu gestalten. Dieses Angebot der

Erzieherinnen beinhaltet verschiedene Teilbereiche wie z.B.: Farben und Formen, Zahlen und Mengen oder Buchstaben und Wortbilder. Zurzeit treffen sich die „Grobidus“ mit einer festen Erzieherin dreimal in der Woche für etwa eine dreiviertel Stunde in einem separaten Raum. Im Gruppenraum steht ein sogenannter „Grobidu“-Schrank, in diesem befindet sich Material, welches ausschließlich für die „Grobidus“ zur Verfügung steht. Ebenso werden in dem Schrank auch die „Grobidu“-Ordner verstaut, in denen die Kinder ihre Arbeiten sammeln.

### 5.13.1. Sprachförderung der Schulkinder

Für die angehenden Schulkinder gibt es ein spezielles Sprachprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit. Dieses beinhaltet Übungen aus den Bereichen Zuhören, Reimen, Silben erkennen, und das Heraushören von einzelnen Lauten sowie das Zusammenziehen von Lauten zu einem Wort. Diese Förderung soll den Kindern den Erwerb der Schriftsprache später in der Schule erleichtern. Dieses Förderprogramm startet ein halbes Jahr vor Schulbeginn. Es findet täglich statt und dauert ca. 20-30 Minuten.

Die Kleingruppe nutzt einen separaten Raum um ungestört und konzentriert arbeiten zu können. Immer dabei ist die Handpuppe „Wuppi“, welche auch Namensgeber des Sprachförderprogramms ist. Es gibt Spiele, Geschichten und Arbeitsblätter.

Am Ende des Sprachförderprogrammes erhalten alle Kinder eine Urkunde und eine kleine „Wuppi“-Fingerpuppe.

### 5.13.2. Experimentieren mit „Fred der Ameise“

Kurz nach der Eingewöhnungszeit der neuen Kindergartenkinder beginnt für alle Kinder, die in diesem Kindergartenjahr fünf Jahre alt werden, einmal wöchentlich „Forschen mit Fred“. Fred ist eine Waldameise, die aufmerksam die Umwelt beobachtet und sich viele spannende Fragen stellt. Eine kurze Geschichte beschreibt Freds Erlebnisse mit der entsprechenden Frage, deren Antwort bzw. Lösung die Kinder dann erforschen.

Nach sechzehn spannenden Experimenten erhalten alle Kinder ein Forscherdiplom. Sogenannte „Kann“-Kinder können nach diesem Angebot, sofern sich die Eltern für eine frühere Einschulung entschieden haben, bei den „Grobidus“ und „Wuppi“ einsteigen.

#### 5.14. Markttag und Frühstückstag in der Krippe

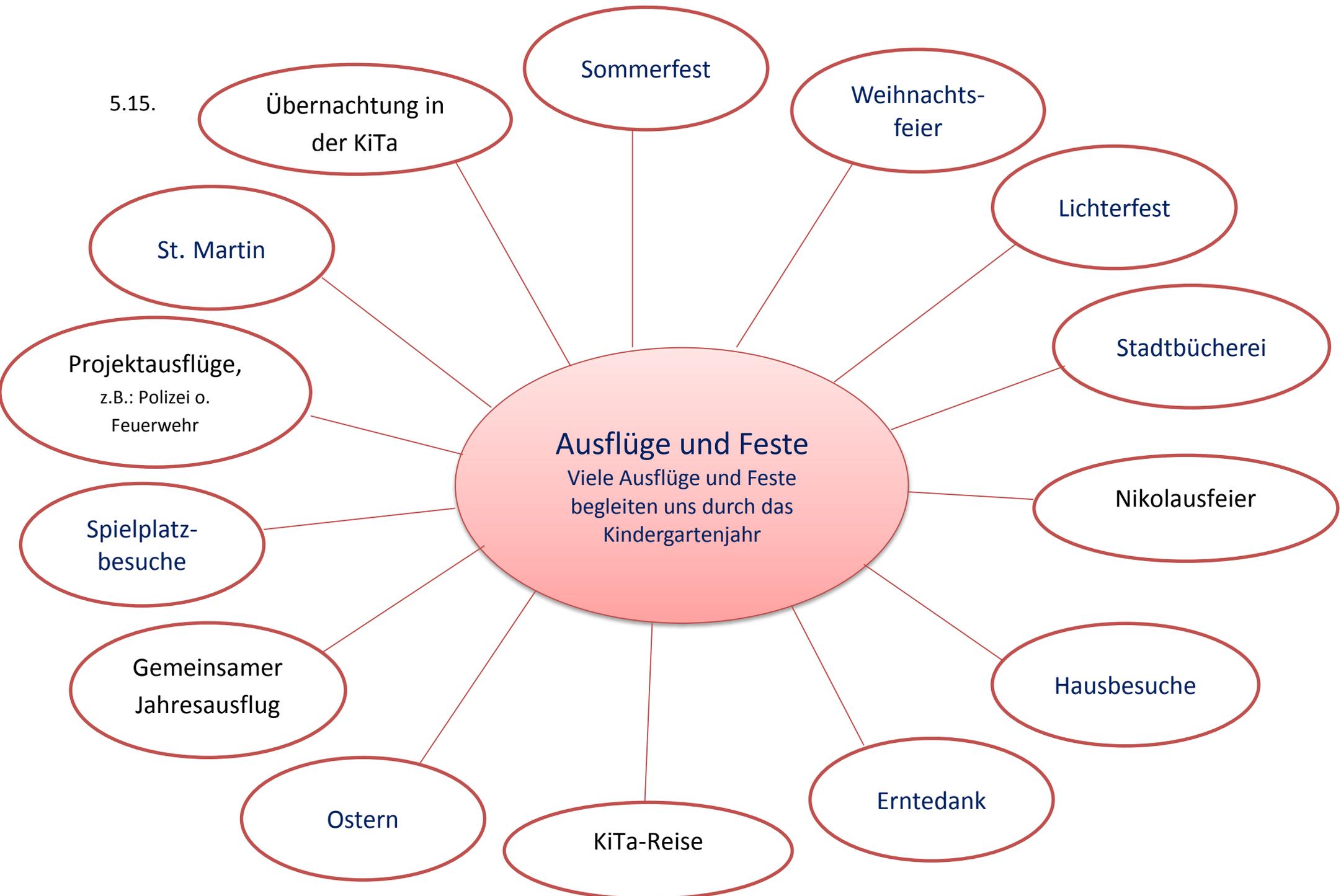
Einmal monatlich gehen die Kinder mit ihren Erzieherinnen auf den Markt. Sie kaufen dort regionales frisches Obst und Gemüse für einen gemeinsamen Frühstückstag.

Die Kinder entdecken, welches Obst und Gemüse es in der jeweiligen Jahreszeit gibt.

Sie lernen, dass die Auswahl im Winter sich deutlich von der im Sommer unterscheidet.

Wir möchten, dass die Kinder eine große Vielfalt an Obst, Gemüse und Kräutern kennenlernen und beim gemeinsamen Frühstück am nächsten Tag probieren.

Der Ausflug bereitet den Kindern viel Freude und bringt Abwechslung in den Alltag der Krippenkinder.



### 5.16. Gruppenübergreifende Angebote

Damit sich die Kinder auch untereinander kennenlernen und sich austauschen können, findet jeden Freitag eine gemeinsame Morgenrunde statt, bei der gesungen, getanzt und gelacht wird. Hier haben auch die Erzieherinnen die Möglichkeit sich auszutauschen und neue Spiele, sowie Lieder auszuprobieren.

Des Weiteren haben wir alle 14 Tage unser gemeinsames Treffen mit Pfarrer Guttman. Regelmäßiges gemeinsames Spiel auf dem Außengelände verbindet beide Gruppen miteinander und lässt Freundschaften wachsen.

Ein Besuchertag ermöglicht Kindern aus beiden Gruppen einige Zeit in der anderen Gruppe zu verbringen. Manche besuchen dort ihre Geschwister oder die ehemaligen Erzieherinnen.

Es finden auch besondere Angebote für ältere Krippenkinder und jüngere Elementarkinder statt. In einem Nebenraum trifft sich diese Kleingruppe in regelmäßigen Abständen.

Einmal im Jahr findet ein gruppenübergreifender Ganztagesausflug statt. Wir fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln z.B. in den Stadtpark Norderstedt oder in das Strandbad Wedel.

### 5.17. Büchertausch

Frau Wacker und Frau Schmaltz, zwei Gemeindemitglieder, bieten den Büchertausch in unserer Pfarrbücherei an. Die Pfarrbücherei befindet sich im Gemeindehaus welches direkt an den Kindergarten grenzt und durch eine Zwischentür zu erreichen ist. Alle 14 Tage dürfen sich die Kinder mit ihrer eigenen Büchertasche ein Buch ausleihen und dieses mit nach Hause nehmen.

In einer Kleingruppe gehen die Kinder in die Bücherei, um dort zu stöbern, Geschichten zu hören und sich ein Buch auszusuchen.

## 6. Tagesablauf Krippe

07:30-08:00 Uhr Frühdienst

08:00-08:45 Uhr Ankommen und Begrüßen der Kinder, Freispiel

08:45-09:00 Uhr Morgenrunde

09:00 Uhr gemeinsames Frühstück, anschließend Spielzeit mit täglich wechselnden Angeboten:

- Turnen
- Kreative Angebote (malen, matschen, planschen, kneten)
- Im Garten spielen
- Freispiel
- Zeit zum Vorlesen, Puzzeln, Bauen, Verkleiden

11:00 Uhr aufräumen, gemeinsames Bettenbauen, Hände waschen, wickeln, zum Schlafen umziehen

11:30 Mittagessen

12:00 Uhr waschen und schlafen

13:30 Uhr aufstehen, Betten wegräumen und anziehen

13:45 Uhr Abschlusskreis

13:50 Uhr Verabschiedung. Die Kinder werden abgeholt.

14:00-14:30 Uhr Spätdienst gemeinsam mit der Elementargruppe im Krippenbereich.

## 7. Tagesablauf Elementar

07:30-08:00 Uhr Frühdienst

08:00-08:45 Uhr Ankommen und Begrüßen der Kinder, Freispiel, „Wuppi“

08:45 Uhr Morgenkreis

09:00-10:00 Uhr offenes Frühstück und Zähne putzen

10:00-12:30 Uhr verschiedene Angebote anhand der Bildungsleitlinien, Freispiel im Gruppenraum und auf dem Aussengelände

12:30-13:30 Uhr Mittagessen und Zähne putzen

13:30 Uhr Abschlusskreis

13:45-14:00 Uhr Abholen der Kinder

14:00-14:30 Uhr Spätdienst in der Krippe

## 8. Selbstständigkeit und Sozialverhalten

### 8.1. Frühstück und Mittagessen

Essen und trinken, erzählen und zuhören, genießen und entdecken

- Kinder lernen viel während der Mahlzeiten. Wir legen auf eine ruhige, nette und entspannte Essensatmosphäre großen Wert. Die Kinder sollen das Essen ganz bewusst wahrnehmen und erleben. Eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung wird durch unser Catering gewährleistet. Das Mittagessen wird in der Küche des Johanniter Kinderhauses „Quickelbü“ täglich aus regionalen Zutaten frisch zubereitet und zu uns geliefert. Die Kinder waschen sich vor jeder Mahlzeit die Hände und helfen beim Tisch decken. Vor dem Essen wird ein kurzes Tischgebet gesprochen.

Zum Frühstück darf jedes Kind seine eigenen gesunden Leckereien auspacken und essen. Beim Mittagessen füllt sich jedes Kind nach Möglichkeit seinen Teller selbst auf, um ein Gefühl für die Menge zu bekommen. Das gemeinsame Abräumen des Geschirrs, sowie die Hände waschen und Zähne putzen, gehört ebenfalls zum täglichen Ablauf.

## 8.2. Freies Frühstück im Elementarbereich

Im Elementarbereich bieten wir den Kindern die Möglichkeit in der Zeit zwischen 09:00 und 10:00 Uhr an einem Tisch vor der offenen Einbauküche unseres Gruppenraumes zu frühstücken. Jedes Kind bringt sein eigenes gesundes Frühstück mit. Zusätzlich gibt es täglich eine von den Kindern frisch zubereitete Obst- und Gemüseplatte. Die Zutaten hierfür bringen die Eltern im Wechsel mit.

Mit dem freien Frühstück bietet die Kindertagesstätte allen Kindern genügend Zeit und Ruhe, um diese wichtige Mahlzeit einzunehmen. Während der gesamten Frühstückszeit ist eine Erzieherin für die Betreuung der Kinder zuständig.

## 8.3. Schlafen und Ruhen

### 8.3.1. Rückzugsbereich im Elementarbereich

Im Elementarbereich der Kindertagesstätte bietet ein Ruhebereich Rückzugsraum für die Kinder. Kinder können dort allein oder mit anderen kuscheln oder lesen. Des Weiteren steht ein Korb mit verschiedenen Materialien zum Massieren für die Kinder bereit. Durch einen Baldachin und angenehmes Licht ist dieser Ruhebereich deutlich von den anderen Bereichen in der Kindertagesstätte zu unterscheiden.

### 8.3.2. Mittagsschlaf in der Krippe

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung ihres Kindes. Dabei ist es wichtig, dass sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Deshalb kennen die

Erzieherinnen die unterschiedlichen Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes und übernehmen diese weitestgehend. Darüber hinaus gibt es Schlafrituale, die mit allen Kindern gemeinsam durchgeführt werden:

- Gemeinsam werden die Betten gebaut.
- Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz.
- Jedes Kind hat sein eigenes Bettzeug oder seinen eigenen Schlafsack von zu Hause.
- Jedes Kind nimmt seine eigenen Sachen (Schnuller, Kuscheltier, Kuschelkissen, Tuch) mit ins Bett.
- Die Kinder werden individuell - ihren Gewohnheiten entsprechend - in den Schlaf begleitet.
- Während der Schlafzeit wird der Gruppenraum abgedunkelt. Die Erzieherinnen bleiben durchgängig bei den Kindern.
- Kinder, die schlecht schlafen, sollten möglichst ruhen. Falls dies nicht möglich ist, dürfen sie sich auch Bücher anschauen, malen oder ähnliches.
- Die Aufwachphase wird ruhig und mit gedimmtem Licht gestaltet.
- Die Kinder helfen gerne beim Aufräumen der Bettdecken und Matratzen.

## 8.4. Sauberkeitserziehung und Körperpflege

Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Hierzu gehört das Wickeln, die Sauberkeitserziehung (trocken werden) und die Erziehung zu selbstständiger Körperpflege (z.B. Hände waschen).

#### 8.4.1. Wickeln

Es gibt feste Wickelzeiten: nach dem Frühstück, vor dem Schlafengehen und natürlich bei Bedarf. Jedes Kind hat seine eigene Creme sowie eigene Feuchttücher und Windeln, an die es von zu Hause gewöhnt ist.

#### 8.4.2. Sauberkeitserziehung

Die Zeit, wann ein Kind trocken wird, ist sehr unterschiedlich. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um seinen eigenen Rhythmus zu finden. Wichtig dabei ist hier vor allem die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Regelmäßige Gespräche gehören dazu und sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

#### 8.4.3. Körperpflege

Es gibt feste ritualisierte Zeiten für das Händewaschen, vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Spiel im Garten und nach dem Toilettengang.

Im Gruppenraum stehen stets Taschentücher zum Nase putzen bereit.

#### 8.4.3. Zähne putzen im Elementarbereich

Nach jeder Mahlzeit putzen die Kinder ihre Zähne. Zahnbürsten, Becher und Zahnpasta werden zurzeit vom Kindergarten gestellt. Jüngere Kinder, die noch nicht so geübt im Putzen sind, werden von den Erzieherinnen unterstützt. Einmal jährlich kommt eine Mitarbeiterin der Jugendzahnpflege des Kreises Pinneberg ins Haus, um mit den Kindern über gesunde Ernährung zu sprechen und anhand eines großen Gebisses mit entsprechender Bürste die richtige Putztechnik zu zeigen. Unsere Arbeit kann aber nicht die Verantwortung der Eltern für eine richtige und gründliche Zahnpflege ersetzen.

#### 8.5. Umgang mit Normen und Regeln

Die Kinder lernen im Krippen-sowie im Elementarbereich den Umgang mit klaren Regeln, Abläufen und Strukturen. Sie werden von den Mitarbeiterinnen bei der Umsetzung unterstützt. Neue Kinder lernen schnell von anderen Kindern. In einigen Bereichen sind die Regeln mittels Bildern für die Kinder gut sichtbar und verständlich erklärt.

#### 8.6. Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Modell. Bei diesem Modell geht es darum, mit Hilfe eines Elternteiles und einer Erzieherin als Bindungsperson, eine Vertrautheit für Ihr Kind in die neue Umgebung zu entwickeln.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin (Bezugserzieherin) als "sichere Basis" akzeptiert und sich z. B. von ihr trösten lässt.

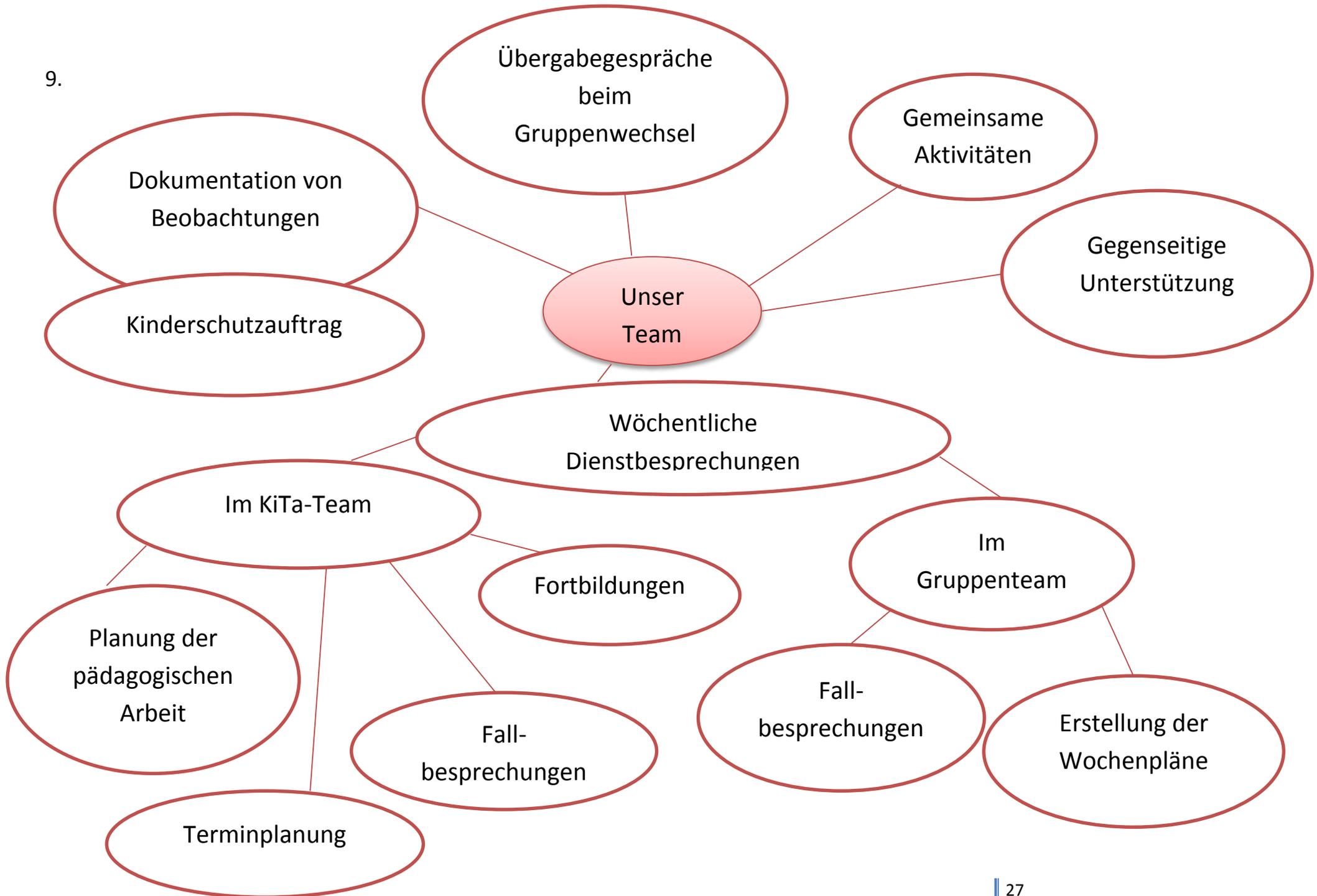
Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich und hängt von der Individualität Ihres Kindes und seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab.

Eine auf das Kind angepasste Eingewöhnung, sowie die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Eltern sind uns sehr wichtig.

Die Eingewöhnung von Krippenkindern die mit etwa drei Jahren in den Elementarbereich wechseln übernehmen die Bezugserzieherinnen. Wir beginnen damit einen Monat vor dem Wechsel. Die Kinder werden in diesem Monat von ihrer Bezugserzieherin um 11.30 Uhr in die Elementargruppe begleitet und dort in Empfang genommen. Die Kinder lernen die Räumlichkeiten und die Abläufe gut kennen. Sie essen in dieser Zeit bereits mit den Großen und werden von den Eltern im Elementarbereich abgeholt.

In der Regel ist eine Eingewöhnung durch die Eltern nicht mehr nötig.

9.



## 10. Eltern- Sie sind uns wichtig

Neben der pädagogischen Arbeit am Kind steht die Zusammenarbeit mit den Eltern für uns im Focus.

Um ihre Kinder mit einem guten Gefühl zu uns zu bringen, müssen die Eltern Vertrauen zum Kindergartenteam haben.

Durch regelmäßiges Austauschen mit den Eltern versuchen alle Mitarbeiterinnen einen intensiven Kontakt zu den Eltern herzustellen.

In jeder Gruppe werden am Anfang des Kindergartenjahres zwei Elternvertreter gewählt.

Zwischen den Elternvertretern und der KiTa-Leitung findet ein reger Informationsaustausch statt. Eltern kommunizieren sowohl über die Elternvertreter sowohl direkt über die Mitarbeiterinnen mit dem Team.

Die Elternvertreter organisieren regelmäßig ein Eltern Café zu dem alle Eltern an wechselnden Tagen eingeladen sind. Der Kindergarten stellt dafür seine Räumlichkeiten am Nachmittag zur Verfügung. Auch die Erzieherinnen nehmen regelmäßig daran teil, so findet auch in diesem Rahmen ein Austausch mit den Eltern statt.

Die Elternvertreter werden zweimal im Jahr zur KiTa-Ausschusssitzung geladen, um dort über aktuelle Themen informiert zu werden.

Darüber hinaus helfen die Elternvertreter bei verschiedenen Anlässen wie z.B. Festen oder Gartentag bei der Organisation und arbeiten eng mit dem Team zusammen.

In den Familienmessen erfährt die ganze Familie den Zusammenhalt einer christlichen Kirchengemeinde. Wenn die heilige Messe vom Kindergarten gestaltet wird, sind die Eltern als

Unterstützung immer Willkommen. Oft bringen Eltern ihre musikalischen Talente mit ein.

Während der Kindergartenzeit wachsen oft Freundschaften unter den Familien und manchmal entstehen daraus Familienkreise. Diese treffen sich einmal im Monat um gemeinsam den christlichen Glauben zu teilen. Sie bleiben meist weit über die Kindergartenzeit hinaus bestehen.

Zu unserer Zusammenarbeit mit den Eltern gehören auch:

- Anmeldegespräche
- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Elternsprechtage zwei Mal jährlich
- Entwicklungsgespräche bei Bedarf
- Tür- und Angelgespräche
- Feste Sprechzeit für Eltern
- Zwei Elternabende im Jahr
- Feste der KiTa und der Kirchengemeinde
- Fragebögen
- alle Arten von Kommunikation
- Gespräche zum Kindeswohl
- Begleitung von Eltern bei Ausflügen oder Turnen

11.



## 12. Impressum

Diese Konzeption wurde vom gesamten Team der Kindertagesstätte St. Marien Quickborn erstellt.

- Meike Belden
- Jutta Elfers
- Nadine Kube
- Gabriele Lechner
- Margarita Ulaszewska
- Martina Wagner

Unterstützt wurde das Team dabei von Frau Christiane Reiche, Fachberatung der Caritas.

Das Vorwort und Leitbild stammen von Pfarrer Wolfgang Guttmann und dem KiTa-Ausschuss, der sich derzeit aus folgenden ehrenamtlichen Mitgliedern zusammensetzt.

- Christine Malewski
- Michael Malewski
- Johanna Schmaltz
- Johannes Schneider
- Renate Seidel
- Felicitas Strassberger

Quickborn, den 18.09.2014